

Vergiftete Erbschaft

Internationales Finanzzentrum in Colombo

Sabine Pabst

Colombo als künftiges Finanzzentrum im Südindischen Meer unter chinesischer Ägide: So oder so ähnlich hatten sich das der vormalige Präsident Sri Lankas, Mahinda Rajapaksa, und der chinesische Präsident Xi Jinping wohl gedacht. Auf dem Reißbrett ließen sie die *Colombo International Financial City*¹ entstehen, eine Stadt innerhalb der Stadt Colombo. Das am 17. September 2014 ausgerufene Leuchtturmprojekt für moderne Infrastrukturentwicklung war (und ist) Teil der chinesischen Seidenstraßenexpansion. Im Jahr 2015 zunächst suspendiert, gibt es inzwischen mehrere Gründe, sich mit dem Projekt wieder eingehender zu beschäftigen.

Die reformorientierte Nachfolgeregierung unter Präsident Sirisena schien zunächst das Projekt richtig verstanden zu haben, als Einschränkung der Souveränität Sri Lankas mit gravierenden Umweltschäden, und hatte das Vorhaben suspendiert. Es dauerte jedoch nicht lange, bis das Verbot aufgehoben und das Projekt in neuer Investorenkonstellation reanimiert wurde. Der für die Entwicklung der Westregion Sri Lankas zuständige Minister Champika Ranawaka, die Stadtentwicklungsbehörde (*Urban Development Authority*; UDA) und die staatlich geführte *China Harbour Engineering Compa-*

ny (CHEC) unterzeichneten am 12. August 2016 ein Abkommen, dass das Megapolis-Projekt fortbestehen ließ. Alle für das Projekt benötigten Grundstücke wurden als Erbpacht mit einer Laufzeit von 99 Jahren und der Möglichkeit einer Verlängerung um weitere 99 Jahre ausgewiesen.

Die Kollateralschäden des Projekts

Neben dem Galle Face Green in Colombo, einem Stadtpark am Meer, werden also weiterhin ein Finanzzentrum mit Einkaufs- und Bürokomplexen, Hotels und andere Gebäude geplant. Die Pläne unter der Bezeich-

nung Hafenstadt Colombo (*Colombo Port City*) liegen seit 2011 vor. Bis heute wurden die Einzelheiten dieses Projekts, insbesondere die Vereinbarungen zwischen Sri Lanka und China, nie öffentlich bekannt gegeben. Was an Informationen durchsickerte, ließ lokale Gemeinden, Umweltschützer/-innen, Ingenieure, Meeresbiologen und andere befürchteten, dass die Meeresökologie, die Umwelt auf dem Land und nicht zu-

Vogelperspektive auf das Baugelände und die Aufschüttungen zum Projekt *Colombo Port City*, hier das zukünftige Finanzzentrum.

Bild: Dhammika Heenpella, flickr.com
(CC BY-NC 2.0)





Sri Lankas Ex-Präsident Mahindra Rajapaksa in seiner liebsten Pose: 2014 erläuterte er dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping das gemeinsame Vorhaben.

Bild: Mahinda Rajapaksa, flickr.com (CC BY-NC 2.0)

letzt der Lebensunterhalt der lokalen Fischerfamilien schwerwiegend beeinträchtigt würden. Ihnen zufolge waren die Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) unzureichend und unvollständig durchgeführt worden. Die meisten Auswirkungen seien noch nicht einmal identifiziert und quantifiziert. Darüber hinaus wären einige Arbeiten ohne rechtsgültige Folgenabschätzung gemäß Abschnitt 16 des Küstenschutzgesetzes (*Coast Conservation Act*) eigentlich illegal durchgeführt worden. Ebenso hätte die Hafenbehörde jenseits ihrer Zuständigkeiten gehandelt, von Transparenz gegenüber den Anwohner(inne)n ganz zu schweigen. Um das Vorhaben noch investorenfreundlicher zu gestalten, wurde zudem eine spezielle Sondergesetzgebung, das *Colombo International Financial Centre Law* (CIFIC Law) auf den Weg gebracht.

Erste Schäden der *Colombo International Financial City* sind bei den Fischergemeinschaften bereitsichtbar. Der Abbau von Sand verursacht eine Erosion des Meeresbodens, die Häuser in den nahe am Ufer gelegenen

Fischerdörfer werden unterspült, die Plätze zum Festmachen der Fischerboote begrenzt. Dies betrifft immerhin geschätzte 30.000 Fischerfamilien. Da die Planungskommission mit deutlich geringeren Zahlen arbeitet, besteht die Gefahr, dass lediglich rund 9000 Fischerfamilien überhaupt ein Anspruch auf Entschädigung zugebilligt wird. Weitere Konsequenzen: die Menge des von den lokalen Fischerfamilien gelieferten Fisches geht zurück. Dies betrifft zwei Drittel des von der Bevölkerung verzehrten Proteins und dazu die preisgünstigste Option. Hier bewegen wir uns in einer Zahlendimension von 600.000 Menschen, darunter die Ärmsten der Armen. Es geht um Menschenrechtsverletzungen von Seiten Chinas und Sri Lankas, das Recht auf Nahrung und das Recht auf eine gesunde Umwelt betreffend - und damit um das Überleben tausender Fischerfamilien.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Theodor Rathgeber*

Zur Autorin

Sabine Pabst arbeitet als Südasien-Koordinatorin bei der Menschenrechtsorganisation FIAN International in Heidelberg.

Endnoten

¹ Ursprünglich unter dem Namen *Colombo Port City*; vgl. <http://www.portcitycolombo.lk/about>.

² Transparency International Sri Lanka, *Sri Lanka Governance Report*, 2014, abrufbar via www.tisrilanka.org/wp-content/uploads/2015/11/GOV2014.pdf, S. 11-12; laut Dulip Jayawardene, einem ehemaligen Wirtschaftsfachmann bei der UN Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (UN ESCAP; *Economic and Social Commission for Asia and the Pacific*) verfolgt das Projekt nicht nur das Ziel, einen großen maritimen Umschlagsplatz zu bauen sondern private Investoren aus Übersee mit der Aussicht auf ein Steuerparadies anzulocken; vgl. seinen Beitrag für die Tageszeitung *Daily Mirror* vom 16. Februar 2015; <http://www.dailymirror.lk/63749/critical-analyses-of-colombo-port-city-project>.

³ Centre for Environmental Justice/Friends of the Earth Sri Lanka, *Environmental Damage of the Colombo Port City Project*. Konferenzpapier vom 27. Januar 2018, Negombo.

⁴ Ministry of Megapolis & Western Development Sri Lanka. *Government Signs Tripartite Agreement for Colombo International Financial City (Formerly Colombo Port City)*, abrufbar via megapolismn.gov.lk; Government begins drafting separate legal framework for Financial City. *Daily Mirror*, abrufbar via www.dailymirror.lk/article/Govt-begins-drafting-separate-legal-framework-for-Financial-City-137762.html.

⁵ Vgl. Carmel L. Corea, *Why the Port City is bad for the country*, veröffentlicht in der *Sunday Times* vom 12. Juni 2016; <http://www.sundaytimes.lk/160612/sunday-times-2/why-the-port-city-is-bad-for-the-country-196859.html>.